Manuelle Medizin – selbstbewusst

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gestatten Sie mir einen kleinen Nachsatz zum Heft 5, das ohne Editorial erschienen ist. Anhand der dort nachträglich zum Kongress der DGMM publizierten Abstracts von 4 Studenten aus den USA wurde deutlich, dass sich diesmal in Potsdam nicht nur Manualmediziner aus Deutschland getroffen haben, sondern gleichzeitig auch der internationale FIMM-Kongress stattfand. Die Komplexität des Denkens in der manuellen Medizin spiegelte sich im gemeinsamen Thema „Biomechanik, Sensomotorik, Schmerz“ wider. Von den Teilnehmern wird eingeschätzt, dass der wissenschaftliche und praktische Gehalt der Beiträge beider Kongressteile deutlich an Qualität zugenommen hat. *Buchmann* brachte in seinem Vortrag das gewachsene Selbstbewusstsein der manuellen Medizin zum Ausdruck, indem er der Frage nachging, ob es spezifische manualmedizinische Syndrome gibt. Eine Frage, die letztlich auch durch die Arbeit, Erfahrung, Forschung und öffentliche Diskussion mit und durch unsere Leserinnen und Leser zu beantworten ist. Die Herausgeber sind der Überzeugung, dass sich die im Kongress gezeigte Qualität zunehmend auch auf die Beiträge in unserer Zeitschrift übertragen wird.

Die Reaktivität des sympathischen Systems spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle

„Drei Seiten einer Medaille“ zeichnen sich auch beim Leitthema des vorliegenden Heftes ab – bei der Analyse der Hin-

tergründe einer der im Fokus der manuellen Medizin stehenden Dysfunktionen, der reversiblen hypomobilen Dysfunktion. Erstmals wurden in so umfangreicher Darlegung die Erfahrungen aller 3 DGMM-Seminare zusammengefasst. Aus den Beiträgen von *Nazlikul* und *Foell* (siehe MM aktuell) wird ergänzend deutlich, dass zu den bisher betrachteten physiologischen Mechanismen der Schmerzentstehung und der sensomotorischen Fehladaptation als dritte Komponente die Reaktivität des sympathischen Systems eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen kann. Die Komplexität des Geschehens einer „Blockierung“ spiegelt sich im gemeinsamen Beitrag auch darin wider, dass jedes Seminar seinen Standpunkt aus seinen bisherigen Erfahrungen zur Diagnostik und Therapie kurz in getrennten Abschnitten festgehalten hat. Unterschiede sind da kaum festzustellen, höchstens der Blickwinkel ist etwas unterschiedlich.

Auch der hier publizierte Beitrag von *Lewit* (nach seinem Vortrag auf dem Kongress), der sich dem tiefen stabilisierenden System der Wirbelsäule widmet, stellt eine Verbindung zum Leitthema her: „Eine Blockierung oder ein TrP ist keine Diagnose, die uns zur Therapie berechtigt. Wir müssen die Zusammenhänge und Ursache erkennen.“ 3 weitere Beiträge, zur Schmerztherapie über das Perioost, zur rasterstereographischen Diagnostik individueller Wirbelsäulenformen und zum Einfluss des visuellen und sensomotorischen Systems auf die Kiefermuskulatur, ergänzen das vorliegende Heft.

Für das kommende Jahr hat der Springer-Verlag einige Änderungen zur übersichtlicheren inhaltlichen Gestaltung vor-

gesehen. Inhaltlich sind wieder Themenhefte vorgesehen, Leitthemen werden sein: die Hand, die Muskulatur und noch einmal die manuelle Medizin bei Kindern. Gern nehmen wir auch Ihre Vorschläge und Beiträge auf, die Sie in der Beantwortung der Leserumfrage eingebracht haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Mitarbeitern, Freunden und Familien eine freudvolle entspannte Zeit zum Jahreswechsel und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2011

Ihr

L. Beyer

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. L. Beyer
Ärztehaus Mitte
Westbahnhofstr. 2, 07745 Jena
lobeyer@t-online.de